Nr. 306 XXVI. Jahrgang

Sonnabend, 9. November 1918

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13 5 28, 13 6 38, 13 8 97. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2050. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile toter für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf., die zweispaltige Reklamezeile M 1.50, mit Platzvorschrift M 2.—. Bei Listen- oder Kundsatz 10 % Preisaufschlag. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Ermäßigung nach tarifmäßigen Sätzen. Briefgebühr 20 Pf. Auf diese Preise werden 50 % Teuerungszuschlag berechnet. Anzeigen von auswärts nur gegen Vorausbezahlung. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen nach unserm Tarifsätzen an.

Bezugspreise: Monatlich bei freier Zustellung durch Boten M. 1.05, vierteljährlich M. 4.20. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" 15 Pf. monatlich mehr. Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. M 1.40, vierteljährl. M 4.20; „ B mit „Illustr. Neueste" „ „ 1.55, „ „ 4.65. In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. Kr. 2.32, vierteljährl. Kr. 6.96; „ B mit „Illustr. Neueste" „ „ 2.43, „ „ 7.47. Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. M 1.10. Einz.-Numm. 10 Pf.

Verschärfung der inneren Krise

Der Beginn der Verhandlungen an der Front — Besprechungen des Prinzen Windischgrätz mit den Gesandten der Entente in Bern — Der Kampf um Ostgalizien

Ernste Stunden

Die revolutionären Vorgänge in den norddeutschen Hafenstädten haben zu einer Verschärfung der inneren politischen Lage geführt, deren Bedeutung und Gefahren im gegenwärtigen Augenblick sich niemand verschließen kann. Staatssekretär Scheidemann hat im Laufe des gestrigen Nachmittags im Auftrage der sozialdemokratischen Regierungsmitglieder und der Reichstagsfraktion dem Kanzler die Mitteilung gemacht, daß, wenn bis heute mittag Kaiser Wilhelm nicht abdanke und der Kronprinz auf die Thronfolge Verzicht leiste, daß, wenn ferner nicht der Erlaß des Berliner Kommandanten Generals v. Linsingen, der die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten verbot, bis dahin zurückgezogen sei, die sozialdemokratischen Staatssekretäre und sonstigen Regierungsmitglieder aus der Regierung austreten würden. Ferner verlangt die sozialdemokratische Partei die sofortige Demokratisierung Preußens.

Der Reichskanzler nahm diese Mitteilung entgegen und begab sich, da der Kaiser nicht in Berlin weilt, ins Große Hauptquartier, um den Kaiser von dieser Lage in Kenntnis zu setzen. Der Berliner „Lokal-Anzeiger" hat gestern abend noch über die Stellung des Kaisers Mitteilungen gemacht, die sich aber nicht auf die letzte, zeitlich genau begrenzte Forderung der sozialdemokratischen Parteileitung beziehen können, denn zur Zeit, als diese Abendausgabe erschien, war der Reichskanzler noch gar nicht abgereist. Nach dieser Mitteilung des „Lokal-Anzeigers" sollte der Kaiser dem preußischen Minister des Innern Drews erklärt haben, daß er zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf seinem Posten bleiben müsse. Da seit heute nacht der Eisenbahn- und telephonische Verkehr mit Berlin unterbrochen ist, so sind von dort heute bisher direkte Nachrichten nicht zu erlangen. In einer letzten Meldung der „Frankfurter Zeitung" aus Berlin von heute nacht, die auch betont, wie sehr sich die Lage durch das sozialdemokratische Ultimatum zugespitzt habe, wird ausgeführt, in maßgebenden politischen Kreisen sei man sich noch nicht klar über die Folgen, die ein Rücktritt des Kaisers oder sein Verbleiben mit sich bringen könne. Es könnten durch den Rücktritt des Kaisers auch Erschwerungen eintreten, während es anderseits feststehe, daß, falls der Kaiser nicht abdanke, Prinz Max von Baden sein Amt niederlege und zweifellos die Sozialdemokraten aus der Regierung ausscheiden. Dann würde das gegenwärtige Programm der Regierungsmehrheit und diese selbst den Zusammenhang verlieren, und eine rein sozialdemokratische Regierung wäre zu erwarten, von der noch nicht abzusehen wäre, ob sie wesentlich aus Anhängern der Mehrheitssozialdemokraten bestehen werde und welchen Einfluß die Unabhängigen auf die Regierung gewinnen könnten.

Die Matrosen der Kriegsmarine, von denen die Bewegung in Kiel ausging, die sich auf Hamburg und Schleswig-Holstein und Lübeck und Bremen ausgedehnt hat, haben versucht, eben diese Bewegung noch weiter auszudehnen, was ihnen bisher in Hannover gelungen ist, wo ein Arbeiter- und Soldatenrat die Stadt besetzt hat. In den nördlichen Städten, deren sich die Matrosen der Kriegsschiffe bemächtigt haben, herrscht nach den letzten Meldungen, die wir noch gestern nacht erhielten, Ruhe. In Kiel ist der Postverkehr in der Stadt, sogar die Bestellung der Wertbriefe wieder aufgenommen worden, und es sind auch gestern Züge abgefallen worden, mit denen aber nur reisen konnte, wer eine Erlaubnis des Arbeiter- und Soldatenrates vorzeigen konnte.

Die politischen Ziele der ganzen Bewegung, die sich mit Ausnahme der Plünderung von Waffenläden und einigen größeren Geschäften in Hamburg in den letzten Tagen ohne Ausschreitungen gegen Zivilpersonen und Eigentum vollzog, sind noch nirgends klar zu erkennen. Der sozialdemokratische „Vorwärts" warnt dringend vor Unruhen, die uns den Frieden nur verschlechtern, den Waffenstillstand nur hinausziehen und vor allem — das muß das Ausschlaggebende für jeden sein — völligen Zusammenbruch und schwerste Hungersnot bringen können. Wenn der Verkehr stockt, die Lebensmittel nicht herangeschafft werden können, so sind die Folgen unübersehbar für jeden Einzelnen und können nur von der schlimmsten Art sein. Die Waffenstillstandsverhandlungen werden zweifellos schnell zu Ende geführt werden. Die Bedingungen des Waffenstillstandes werden ebenso sicher hart sein. Aber es steht bereits fest, daß die Friedensbedingungen den 14 Punkten Wilsons entsprechen, die jedem Volke das Recht der Selbstbestimmung und der Freiheit in seinen Grenzen zusichern. Das Schlimmste, was in diesem Augenblick uns widerfahren könne, wäre eine Ausdehnung der Unruhen im Innern. Damit kann allein das Waffenstillstand, der Friede, das Brot für morgen in Frage gestellt werden. Nur die Einsicht jedes einzelnen kann es der Volksregierung ermöglichen, für einen schnellen Waffenstillstand, für baldigen Frieden und für die Ernährung zu sorgen. Das Volk hat seine Vertrauensleute in die Regierung entsandt und erwartet, daß die Bedeutung dieser Teilnahme der großen besonnenen Volksmehrheit an der Regierung überall richtig gewürdigt wird. Dringend notwendig ist insbesondere das Verbleiben der Arbeitervertreter in der Regierung. Was auch die nächsten Stunden bringen mögen, es gilt, kaltes Blut zu bewahren, denn nur in Ruhe und Ordnung wird die Macht der Demokratie gestärkt, die jedem einzelnen Brot, Freiheit und friedliche Zukunft gewährleistet.

Die Vorgänge im Reiche

Aus Berlin liegen infolge der Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs und telegraphischen und telephonischen Dienstes keinerlei Meldungen vor. Dagegen erfahren wir auf Umwegen, daß bis gegen Mittag jedenfalls in Berlin die Ruhe nicht gestört war. Sonst wird uns folgendes berichtet:

* **Dresden**, 8. November

Wie die „Dresdner Volkszeitung" erfährt, ist die Bewegung im Reiche nun auch auf die sächsische Garnison Großenhain übergesprungen. 3000 Flieger wählten einen Soldatenrat, der sich die Kieler Forderungen zu eigen machte und dem Kommandanten unterbreitete.

l. **Leipzig**, 8. November
(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Im Zoologischen Garten wird eine Versammlung abgehalten, die einen Arbeiter- und Soldatenrat vorbereitet.

w. **Frankfurt a. M.**, 8. November
(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Aus München wird hierher gemeldet: Eine riesige Versammlung, an der viele Tausende von Menschen teilnahmen, fand gestern auf der Theresienwiese statt. Nach Schluß der Versammlung begab sich ein langer Zug, dem eine Musikkapelle voranging, vor das Schloß und veranstaltete dort eine Demonstration. Unabhängig davon tagte in der Nacht eine andre Versammlung, in der es zur Gründung eines Arbeiter- und Soldatenrates kam, der die Republik Bayern und den bekannten Schriftsteller und unabhängigen Sozialdemokraten Kurt Eisner zum Präsidenten des bayrischen Freistaates ausrief. Das Ministerium hat dagegen überall Anschläge an den Häusern verbreitet, in denen zur Ruhe und Ordnung aufgefordert wird, da Unordnung im gegenwärtigen Augenblick das Zustandekommen des Waffenstillstandes und Friedens sowie die Versorgung mit Lebensmitteln aufs schlimmste gefährde. Es ist bisher zu keinen Ruhestörungen und keinen Ausschreitungen gekommen. Im Landtagsgebäude, wo sich eine Versammlung der Arbeiter und Soldaten Bayerns unter dem Präsidium Kurt Eisners konstituierte, besetzten Soldaten, Arbeiter und Frauen die Ministerbänke und die Bänke der Abgeordneten. Kurt Eisner hielt eine Ansprache, der folgendes zu entnehmen ist: „Sie sind heute Parlament und Sie sollen so lange tagen, bis der Arbeiter- und Soldatenrat letztere Form angenommen hat. Später wird dann auf Grund des allgemeinen, gleichen und geheimen Verhältniswahlrechts eine Nationalversammlung gewählt werden. Bis dahin mögen von den Parlamentariern, die bisher in diesem Saale saßen, auch fürderhin eine Anzahl an unsern Versammlungen teilnehmen. Ich glaube sogar, daß ein großer Teil der sozialdemokratischen Fraktion im Hause bleiben kann. Nur vier oder fünf jener Führer, in denen wir die Verderbnis der sozialdemokratischen Interessen sehen, müssen ausgeschlossen bleiben. Auf dieser Grundlage wird sich dann auch die Einigung der sozialdemokratischen Macht vollziehen. Selbst einige Liberale können an unsrer Arbeit teilnehmen, aber das ganze Zentrum muß hinaus. Der Arbeiter- und Soldatenrat, vermehrt um einige der bisherigen Abgeordneten, wird allein das Parlament bilden. Die ehemaligen Minister müssen fort. Bayern soll eine Republik sein. Für Monarchen ist heute kein Platz mehr. Wir können heute noch nicht wissen, wie sich die Dinge entwickeln, aber wir werden den Saal nicht verlassen, bis sich nicht alles entschieden hat. Wir wollen die große Umwälzung friedlich vollziehen."

D. **Augsburg**, 8. November
(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Für gestern nachmittag waren von beiden sozialdemokratischen Parteien Münchens auf der Theresienwiese große Kundgebungen veranstaltet worden, an denen eine vieltausendköpfige Menschenmenge teilnahm. An die Kundgebung schlossen sich Straßenumzüge an, welche bis in die späten Nachtstunden andauerten und wobei Privateigentum zerstört wurde. In München hat sich nun heute nacht unter dem Vorsitz von Kurt Eisner ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, welcher vom Landtagsgebäude Besitz ergriffen hat und die Herrschaft über die Stadt an sich riß. Die Kasernen wurden besetzt. Der Hauptbahnhof, die Post- und Telegraphenanstalten sind vom Soldatenrat besetzt. Abordnungen des Arbeiter- und Soldatenrates haben mit der Ueberwachung des öffentlichen Verkehrs begonnen. Der Polizeipräsident von München erließ eine Erklärung, in welcher er sich unter den Arbeiter- und Soldatenrat stellt und ihm Gehorsam zusichert, sich verpflichtet. Es handelt sich um einen gut vorbereiteten Putsch, dem der Mittelstand und die bürgerliche Bevölkerung vollkommen fernstehen.

× **München**, 8. November

In der Nacht zum heutigen Tage bildete sich ein Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern, zu dessen Vorsitzenden Kurt Eisner ernannt wurde. Dieser Rat erließ an die Bevölkerung Münchens folgenden Aufruf: Das furchtbare Schicksal, das über das deutsche Volk hereingebrochen ist, hat zu einer elementaren Bewegung der Münchener Arbeiter und Soldaten geführt. Ein provisorischer Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat hat sich in der Nacht zum 8. November im Landtage konstituiert.

Bayern ist fortan ein freier Staat.

Eine Volksregierung, die von dem Vertrauen der Massen getragen wird, soll unverzüglich eingesetzt werden.

Eine konstituierende Nationalversammlung, zu der alle mündigen Männer und Frauen das Wahlrecht haben, wird so schnell wie möglich einberufen werden.

Eine neue Zeit hebt an!

Bayern wird Deutschland für den Völkerbund rüsten.

Die demokratische und sozialistische Republik Bayerns hat die moralische Kraft, für Deutschland den Frieden zu erwerben, der es vor dem Schlimmsten bewahrt. Die jetzige Umwälzung war notwendig, um im letzten Augenblick durch das Selbstbestimmungsrecht des Volkes die Entwicklung der Zustände ohne allzuschwere Erschütterungen zu erledigen, bevor die feindlichen Heere die Grenzen überfluten oder nach dem Waffenstillstand die demobilisierten deutschen Truppen das Chaos herbeiführen. Der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat wird strengste Ordnung sichern. Ausschreitungen werden rücksichtslos unterdrückt. Die Sicherheit der Person und des Eigentums wird verbürgt. Die Soldaten in den Kasernen werden durch Soldatenräte sich selbst regieren und die Disziplin aufrechterhalten. Offiziere, die sich den Anforderungen der veränderten Zeit nicht widersetzen, sollen unangetastet ihren Dienst versehen. Wir rechnen auf die schaffende Mithilfe der gesamten Bevölkerung. Jeder Arbeiter an der neuen Freiheit ist willkommen. Alle Beamten bleiben in ihren Stellungen. Grundlegende soziale und politische Reformen werden unverzüglich ins Werk gesetzt. Die Bauern verbürgen sich für die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln. Der alte Gegensatz zwischen Land und Stadt wird verschwinden. Der Austausch der Lebensmittel wird rationell organisiert.

Arbeiter und Bürger Münchens, vertraut dem Großen und Gewaltigen, das in diesen schicksalsschweren Tagen sich vorbereitet. Helft alle mit, daß sich die unvermeidliche Umwälzung rasch, leicht und friedlich vollzieht. In dieser Zeit des sinnlosen wilden Mordens verabscheuen wir alles Blutvergießen. Jedes Menschenleben soll heilig sein. Bewahrt die Ruhe und wirkt mit an dem Aufbau der neuen Welt. Der Bruderkrieg der Sozialisten ist für Bayern beendet. Auf der revolutionären Grundlage, die jetzt gegeben ist, werden die Arbeitermassen zur Einheit zurückgeführt.

Es lebe die bayrische Republik! Es lebe der Frieden! Es lebe die schaffende Arbeit aller Werktätigen!

München, Landtag, in der Nacht zum 8. November 1918.

Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern,
der erste Vorsitzende: Kurt Eisner.

Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern erließ ferner folgende Bekanntmachung: Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit arbeitet von heute an das gesamte Polizei- und Sicherheitspersonal im Auftrage und unter Kontrolle des Arbeiter- und Soldatenrates. Den Anordnungen dieser Organe ist unbedingt Folge zu leisten.

× **München**, 8. November

Erklärung des Münchner Polizeipräsidenten. Ich verpflichte mich, bei der Ausübung des Sicherheitsdienstes, den Anordnungen des Arbeiter- und Soldatenrates Münchens Folge zu leisten. Sofern ich dieser Verpflichtung nicht nachkommen kann, muß ich mir das Recht des Rücktritts vorbehalten. München, den 8. November 1918, morgens 1 Uhr. Königlicher Polizeipräsident v. Hech.

k. **Hamburg**, 8. November
(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Die vergangene Nacht verlief ruhiger als die vorhergehende. Gleichwohl kam es noch zu lebhaften Schießereien. Eine Verordnung des Arbeiter- und Soldatenrates untersagt jedem, vor 5 Uhr früh und nach 9 Uhr abends ohne Ausweis auf der Straße zu sein. Zuwiderhandelnde werden erschossen. Nach der Straße zu darf kein Licht brennen. Da Plünderungen in großen Läden und Waffenhandlungen vorgekommen sind, ist vom Arbeiter- und Soldatenrat eine besondere Gerichtskommission gebildet worden zur Aburteilung aller Plünderer. Die Arbeiter feiern noch immer. Die Fabriken sind angewiesen, den vollen Lohn weiterzugahlen. Die Soldaten haben sich früh 8 Uhr in den Kasernen zur Dienstausgabe und zum Empfang von Lebensmitteln einzufinden. Die bürgerlichen Blätter stehen unter Vorzensur. Die Effektenbörse ist geschlossen. Wie schon berichtet, unterhandelt man weiter mit dem Senat, der im Amte bleiben soll. Unter den Forderungen befinden sich folgende: Abberufung des inzwischen verhafteten Generals Falk, Anerkennung des Soldatenrates durch das Generalkommando, Uebergabe des öffentlichen Verkehrs an den Soldatenrat und Unterstellung der Lebensmittelversorgung unter die Kontrolle des Arbeiterrates. Der Senat sagte die Erfüllung aller Wünsche zu, soweit das in seiner Macht liegt. Im Marinelazarett Hamburg wurde ein Aerzte- und Soldatenrat gegründet, dem Generalarzt Dr. Meier und andre Persönlichkeiten angehören. Das Straßenleben zeigt wieder das gewohnte Bild. Die Bahnen fahren wieder und auch der sonstige Verkehr ist nicht mehr unterbunden. Die Entlassung der Gefangenen des Untersuchungsgefängnisses, die gestern begonnen hatte, ist während der Nacht fortgesetzt und jetzt restlos beendet worden. Alle Gefangenen, rund sechshundert, darunter etwa hundert Frauen, sind in Freiheit gesetzt worden, nachdem sie ihre eigenen Sachen empfangen hatten. Im übrigen sind die ordentlichen Gerichte aufgehoben. Vor der Strafkammer I des Landgerichtes Hamburg sollte gestern eine umfangreiche Verhandlung stattfinden. Nach etwa einstündiger Verhandlung erschienen in der Gerichtsschreiberei Vertreter des Soldatenrates und erklärten, falls die Verhandlung nicht sofort eingestellt würde, werde man sämtliche Richter verhaften. Als dem Vorsitzenden davon Mitteilung gemacht war, wurde die Verhandlung abgebrochen und die Richter verließen das Gerichtsgebäude. In Harburg hat sich gleichfalls ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, der die Gewalt über Stadt und Behörden an sich genommen hat. In den Pulverfabriken Tumeberg und Krümmel wird nicht mehr gearbeitet. Aus Heide in Holstein wird ebenfalls die Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrates gemeldet. Die öffentlichen Gebäude Telegraphen- und Telephonamt sind besetzt.

w. **Frankfurt a. M.**, 8. November
(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Gestern abend traf hier eine Anzahl Matrosen als Abordnung des Kieler Arbeiter- und Soldatenrates ein. Es wurde durch militärische Maßnahmen, die sich ruhig abspielten, der Versuch vereitelt, die Matrosenbewegung hierher zu verpflanzen. Die Stadt ist auch heute vollständig ruhig.

m. **Hannover**, 8. November
(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat die rechtsstehenden Blätter besetzt, die nicht erscheinen. Patrouillen halten Ordnung und Verkehr aufrecht.

m. **Köln**, 8. November
(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Eine Matrosenabordnung, die hier aus Kiel oder Hamburg eintraf, veranstaltete heute früh Umzüge unter Voranstellung roter Fahnen. Im übrigen war bis zum Mittag die Ruhe nicht gestört. Nach Berichten aus Essen herrscht dort völlige Ruhe, ebenso in Düsseldorf.

w. **Frankfurt a. M.**, 8. November nachmittags
(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Um die Ordnung aufrechtzuerhalten, hat sich in Frankfurt ein Wohlfahrtsausschuß gebildet, der aus sozialdemokratischen und volksparteilichen Führern besteht. Es herrscht völlige Ruhe und Ordnung.

Lloyd George gegen die internationale Sozialistenkonferenz

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

w. **Haag**, 8. November

Aus London wird gemeldet: Lloyd George hat sich entschieden gegen die Abhaltung einer gleichzeitig mit der Friedenskonferenz tagenden internationalen sozialistischen Konferenz ausgesprochen und erklärt, die englische Regierung werde den Sozialisten keine Pässe zur Teilnahme an einer solchen Veranstaltung ausstellen.

Nachhutkämpfe vor unseren neuen Linien an der Sambre und Maas

× **Großes Hauptquartier**, 8. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Franzose, der sich nordöstlich von Ondenaarde erneut auf östlichem Scheide-Ufer festsetzte, wurde im Gegenangriff wieder über den Fluß geworfen. Zwischen der Schelde und der Maas haben wir die Bewegungen in letzter Nacht plangemäß weitergeführt. Vor unsern neuen Linien entwickelten sich Nachhutkämpfe, die südlich der Straße Valenciennes — Mons, an der Sambre, nördlich von Avesnes und auf den Maas-Höhen südwestlich von Sedan größeren Umfang annahmen. Sie endeten überall mit der Abwehr des Gegners. Der Feind stand am Abend östlich von Bavai — nördlich von Avesnes — östlich von La Capelle — südwestlich von Hirson — südlich von Signy — L'Abbaye, bei Poix Terron und auf den Maas-Höhen südwestlich von Sedan. Oestlich der Maas Teilkämpfe in dem Waldgelände westlich von Brandeville.

Der Erste Generalquartiermeister
Groener.